

Im Glaubensbekenntnis bekennen wir: ***Ich glaube (...) an Jesus Christus, (...) Aufgefahren in den Himmel, er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.***

Persönliche Frage:

- Was lösten die Themen «Endzeit», Wiederkunft und Gericht bei dir aus?
- Wie bist du diesbezüglich geprägt?

Im Gegensatz zum Hinduismus und Buddhismus, wo sich das Leben in einem nie endenden Kreislauf abspielt, glauben Juden und Christen, dass die Geschichte einen Anfang, eine Mitte und ein Ziel hat, und diese anfänglich so gute Geschichte, die durch die Rebellion des Menschen aus dem Ruder gelaufen ist, am Ende wieder gut kommt. Der Tag wird kommen, wo Gott alles, was hier so schrecklich schief läuft, endgültig «i d Gredi» bringen wird! Dieser Tag des Gerichts wird in der Bibel auch als «Tag des Herrn» bezeichnet. Im Neuen Testament ist dieser Tag untrennbar mit der Wiederkunft von Jesus Christus verbunden.

Die Bibel spricht von diesem Tag in Bildern. Und einige dieser Bilder sind überraschend anders, als man es erwarten könnte.

➤ **Lies Psalm 96,10-13 und Psalm 98,4-9 → Was spricht dich besonders an? Was überrascht?**

Gott kommt zum Gericht und die ganze Schöpfung stimmt in einen unvorstellbar lebendigen und fröhlichen Lobpreis ein! Bäume und Berge jubeln! Bäche und Flüsse klatschen in die Hände! Das Leben sprudelt! Die ganze Welt blüht auf!

Gericht und Jubel - wie passt das zusammen?

Der Psalmbeter schreibt hier aus der Perspektive eines Menschen, der daran leidet, dass diese Welt nicht mehr so ist, wie Gott sie gedacht hat. Er leidet an dem, was auch Gott das Herz bricht. Und er sehnt sich nach Gerechtigkeit, Wahrheit, Recht, Frieden, Heil und Heilung.

Für Menschen, die lieben, was Gott liebt, wird **der «Tag des Herrn» ein Freudentag** sein, weil Jesus das Böse für immer beseitigen wird. Unterdrückte, Misshandelte, Verfolgte werden von Gott rehabilitiert (Off.7,13-17). Aller Hunger und Durst nach Gerechtigkeit wird gesättigt (Mt.5,6) und alle Tränen werden getrocknet (Off.21,4) und wir werden in Jubel ausbrechen!

Ganz anders wird das Gericht für diejenigen sein, die sich in diesem Leben willentlich und anhaltend gegen Gott stellen, mit dem Bösen kooperieren und Gerechtigkeit und Wahrheit mit Füßen treten. Für sie wird der Tag des Herren **ein Tag des Schreckens** sein. Nebst den Hoffnungsbildern zeichnet uns die Bibel auch sehr ernste, ja sogar schreckliche Bilder des Gerichts, zum Beispiel in der Johannesoffenbarung.

Welch schreckliche Klarheit und schreckliche Erkenntnis wird es sein, wenn die wahren Früchte von jedem Leben ans Licht kommen werden.

An diesem Punkt wird es nun sehr herausfordernd: Ich für mich weiss, auch bei mir werden faule, ungeniessbare Früchte zum Vorschein kommen. Das Einzige, worauf ich vertrauen kann, und vertrauen darf, ist, dass Jesus für meine Schuld bezahlt hat.

Die Erwartung des Gerichts ist darum **sowohl tröstlich wie auch sehr ernst:**

Wegen Jesus haben wir die feste Hoffnung auf ein gutes Ende der Geschichte und darum Grund zu grosser Vorfriede. Gleichzeitig müssen wir immer wieder daran erinnert werden, dass wir Rechenschaft ablegen müssen über unser Leben und dass wir auf Gnade angewiesen sind.

... von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Was im Glaubensbekenntnis konzentriert zusammengefasst ist, wird im Neuen Testament sowohl in den Evangelien, wie auch in den Briefen und ganz speziell in der Johannesoffenbarung von ganz unterschiedlichen Seiten her beleuchtet. Ein Beispiel:

➤ **Lies 1.Thess. 5, 1-11**

Das Erste, was wir aus diesem Text lernen:

Mündige, reife Christen sind in den Augen von Paulus nicht die, die ganz genau wissen, wie und wann Jesus wiederkommt, sondern **die, die wissen, dass sie es nicht wissen - und gerade deshalb in einer permanenten Erwartungshaltung leben.**

Weil sie wissen, dass es anders sein wird, als sie gedacht haben, sind sie umso mehr vorbereitet. Oder, wie es Paulus ausdrückt: Sie sind Kinder des Tages - im Gegensatz zu den Kindern der Nacht. → V.8a! Als Abendmensch habe ich in meinem Leben schon viele wunderschöne Sonnenaufgänge verpasst, weil ich meist noch schlafe, wenn ausgesprochene Morgenmenschen schon topfit sind.

Im Natürlichen ist das einfach ein bisschen schade, **aber im Geistlichen wäre es fatal!** Egal, ob Morgen- oder Abendmensch - wir sind Kinder des Tages. Wir gehören zum Tag. Das Licht des Tages brennt in unseren Herzen. Mit den Augen des Glaubens sehen wir, dass der neue Morgen bereits dämmert, sogar, wenn es um uns herum immer dunkler wird.

Und so warten wir auf den Morgen: Wach, erwartungsvoll und zuversichtlich.

Andreas Malessa hat in den 90er Jahren ein Lied geschrieben mit dem Titel: **Herr, wir glauben, dass du wiederkommst.** Dort heisst es in der dritten Strophe:

Wie die Amsel nachts den Tag besingt, weil sie spürt: Der Morgen naht, wolln wir Boten deiner Ankunft sein, glaubhaft stark in Wort und Tat.

Unser Warten ist nicht passiv, sondern soll jetzt schon einer dunkeln Welt vom Tag erzählen! Was das unter Extrembedingungen heissen kann, formulierte in diesen Tagen ein Pastor in Bethlehem so: «Wir lehren unser Volk, diejenigen zu lieben, die es verfolgen. Wir lehren unsere Leute, auf diejenigen zuzugehen, die anders sind, unabhängig davon, wer sie sind. Und wir lehren es, ein Licht für die anderen sowie das Salz der Erde zu sein.»¹

In der Nacht vom Tag zu erzählen, ist in der Praxis nicht immer einfach. Wer nicht schlafen kann oder schon mal eine Nacht an einem Sterbebett gewacht hat, weiss: das Warten auf den Morgen ist auch eine **Zeit der Anfechtung.**

Nachts werden Ängste, Sorgen, Schmerzen oder Einsamkeit quälender und die Hoffnung kleiner.

Paulus weiss um solche Anfechtungen. Deshalb schreibt er in Vers 8: *Wir aber, die wir dem Tag gehören, wollen nüchtern sein, angetan mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung auf Rettung.*

Der Panzer ist so etwas wie eine Weste aus Metall, die das Herz schützt. Herz meint hier:

Persönlichkeit, Identität, Wille, Charakter. Unter Druck kommen Charakterschwächen stärker zum Vorschein. Erschöpfung schwächt den Willen. Gegenwind oder sogar Ablehnung verunsichern in der Identität.

Weil Entmutigung und Sorgen im Denken beginnen, brauchen wir neben dem Panzer auch einen Helm. Interessant und extrem beruhigend ist das Material dieser geistlichen Schutzausrüstung: **Glaube-Liebe-Hoffnung!** Das sind laut Paulus im 1. Korintherbrief (1.Kor.13,13!) **die Dinge, die bleiben, wenn alles andere vergeht.**

Der Schutz, den Gott uns gibt, ist unzerstörbar!

Niemand und nichts kann uns von Gottes Liebe trennen. Nichts kann in uns die Hoffnung auf Gottes neue Welt zerstören. Weil der neue Tag kommt, wollen wir jetzt schon die Musik dieses neuen Tages spielen und danach tanzen!

Und noch etwas: Das Warten auf den Morgen ist keine Solonummer! Siehe Vers 11!

Wir brauchen einander! Deshalb feiern wir Gottesdienst und beten miteinander und füreinander.

Deshalb feiern wir Abendmahl und erinnern und dabei gegenseitig an unsere Zukunftshoffnung. Deshalb denken wir an die Christen, die leiden. Die Zahlen der Organisation Open Doors sind beklemmend.

Weltweit ist einer von sieben Christen von Verfolgung betroffen. Gerade für sie wollen wir glauben, was wir bekennen: **Ich glaube (...) an Jesus Christus, (...)**

Aufgefahren in den Himmel, er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Zum Weiterdenken

- *Wie erlebe ich das «Warten auf Gottes neuer Welt» in diesen turbulenten Zeiten?*
- *Welche Anfechtungen der «Nacht» machen mir besonders zu schaffen?*
- *Was hilft mir, die Morgendämmerung zu sehen?*
- *Wie können wir einander im Warten unterstützen?*
- *Wie lässt sich Vers 8 ganz konkret in den Alltag übertragen?*

¹ https://www.livenet.ch/news/international/37556_wir_lehren_die_menschen_den_feind_zu_lieben

Im Glaubensbekenntnis bekennen wir: ***Ich glaube (...) an Jesus Christus, (...) Aufgefahren in den Himmel, er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.***

Persönliche Frage:

- Was lösten die Themen «Endzeit», Wiederkunft und Gericht bei dir aus?
- Wie bist du diesbezüglich geprägt?

Im Gegensatz zum Hinduismus und Buddhismus, wo sich das Leben in einem nie endenden Kreislauf abspielt, glauben Juden und Christen, dass die Geschichte einen Anfang, eine Mitte und ein Ziel hat, und diese anfänglich so gute Geschichte, die durch die Rebellion des Menschen aus dem Ruder gelaufen ist, am Ende wieder gut kommt. Der Tag wird kommen, wo Gott alles, was hier so schrecklich schief läuft, endgültig «i d Gredi» bringen wird! Dieser Tag des Gerichts wird in der Bibel auch als «Tag des Herrn» bezeichnet. Im Neuen Testament ist dieser Tag untrennbar mit der Wiederkunft von Jesus Christus verbunden.

Die Bibel spricht von diesem Tag in Bildern. Und einige dieser Bilder sind überraschend anders, als man es erwarten könnte.

➤ **Lies Psalm 96,10-13 und Psalm 98,4-9 → Was spricht dich besonders an? Was überrascht?**

Gott kommt zum Gericht und die ganze Schöpfung stimmt in einen unvorstellbar lebendigen und fröhlichen Lobpreis ein! Bäume und Berge jubeln! Bäche und Flüsse klatschen in die Hände! Das Leben sprudelt! Die ganze Welt blüht auf!

Gericht und Jubel - wie passt das zusammen?

Der Psalmbeter schreibt hier aus der Perspektive eines Menschen, der daran leidet, dass diese Welt nicht mehr so ist, wie Gott sie gedacht hat. Er leidet an dem, was auch Gott das Herz bricht. Und er sehnt sich nach Gerechtigkeit, Wahrheit, Recht, Frieden, Heil und Heilung.

Für Menschen, die lieben, was Gott liebt, wird **der «Tag des Herrn» ein Freudentag** sein, weil Jesus das Böse für immer beseitigen wird. Unterdrückte, Misshandelte, Verfolgte werden von Gott rehabilitiert (Off.7,13-17). Aller Hunger und Durst nach Gerechtigkeit wird gesättigt (Mt.5,6) und alle Tränen werden getrocknet (Off.21,4) und wir werden in Jubel ausbrechen!

Ganz anders wird das Gericht für diejenigen sein, die sich in diesem Leben willentlich und anhaltend gegen Gott stellen, mit dem Bösen kooperieren und Gerechtigkeit und Wahrheit mit Füßen treten. Für sie wird der Tag des Herren **ein Tag des Schreckens** sein. Nebst den Hoffnungsbildern zeichnet uns die Bibel auch sehr ernste, ja sogar schreckliche Bilder des Gerichts, zum Beispiel in der Johannesoffenbarung.

Welch schreckliche Klarheit und schreckliche Erkenntnis wird es sein, wenn die wahren Früchte von jedem Leben ans Licht kommen werden.

An diesem Punkt wird es nun sehr herausfordernd: Ich für mich weiss, auch bei mir werden faule, ungeniessbare Früchte zum Vorschein kommen. Das Einzige, worauf ich vertrauen kann, und vertrauen darf, ist, dass Jesus für meine Schuld bezahlt hat.

Die Erwartung des Gerichts ist darum **sowohl tröstlich wie auch sehr ernst:**

Wegen Jesus haben wir die feste Hoffnung auf ein gutes Ende der Geschichte und darum Grund zu grosser Vorfriede. Gleichzeitig müssen wir immer wieder daran erinnert werden, dass wir Rechenschaft ablegen müssen über unser Leben und dass wir auf Gnade angewiesen sind.

... von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Was im Glaubensbekenntnis konzentriert zusammengefasst ist, wird im Neuen Testament sowohl in den Evangelien, wie auch in den Briefen und ganz speziell in der Johannesoffenbarung von ganz unterschiedlichen Seiten her beleuchtet. Ein Beispiel:

➤ **Lies 1.Thess. 5, 1-11**

Das Erste, was wir aus diesem Text lernen:

Mündige, reife Christen sind in den Augen von Paulus nicht die, die ganz genau wissen, wie und wann Jesus wiederkommt, sondern **die, die wissen, dass sie es nicht wissen - und gerade deshalb in einer permanenten Erwartungshaltung leben.**

Weil sie wissen, dass es anders sein wird, als sie gedacht haben, sind sie umso mehr vorbereitet. Oder, wie es Paulus ausdrückt: Sie sind Kinder des Tages - im Gegensatz zu den Kindern der Nacht. → V.8a! Als Abendmensch habe ich in meinem Leben schon viele wunderschöne Sonnenaufgänge verpasst, weil ich meist noch schlafe, wenn ausgesprochene Morgenmenschen schon topfit sind.

Im Natürlichen ist das einfach ein bisschen schade, **aber im Geistlichen wäre es fatal!** Egal, ob Morgen- oder Abendmensch - wir sind Kinder des Tages. Wir gehören zum Tag. Das Licht des Tages brennt in unseren Herzen. Mit den Augen des Glaubens sehen wir, dass der neue Morgen bereits dämmert, sogar, wenn es um uns herum immer dunkler wird.

Und so warten wir auf den Morgen: Wach, erwartungsvoll und zuversichtlich.

Andreas Malessa hat in den 90er Jahren ein Lied geschrieben mit dem Titel: **Herr, wir glauben, dass du wiederkommst.** Dort heisst es in der dritten Strophe:

Wie die Amsel nachts den Tag besingt, weil sie spürt: Der Morgen naht, wolln wir Boten deiner Ankunft sein, glaubhaft stark in Wort und Tat.

Unser Warten ist nicht passiv, sondern soll jetzt schon einer dunkeln Welt vom Tag erzählen! Was das unter Extrembedingungen heissen kann, formulierte in diesen Tagen ein Pastor in Bethlehem so: «Wir lehren unser Volk, diejenigen zu lieben, die es verfolgen. Wir lehren unsere Leute, auf diejenigen zuzugehen, die anders sind, unabhängig davon, wer sie sind. Und wir lehren es, ein Licht für die anderen sowie das Salz der Erde zu sein.»¹

In der Nacht vom Tag zu erzählen, ist in der Praxis nicht immer einfach. Wer nicht schlafen kann oder schon mal eine Nacht an einem Sterbebett gewacht hat, weiss: das Warten auf den Morgen ist auch eine **Zeit der Anfechtung.**

Nachts werden Ängste, Sorgen, Schmerzen oder Einsamkeit quälender und die Hoffnung kleiner.

Paulus weiss um solche Anfechtungen. Deshalb schreibt er in Vers 8: *Wir aber, die wir dem Tag gehören, wollen nüchtern sein, angetan mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung auf Rettung.*

Der Panzer ist so etwas wie eine Weste aus Metall, die das Herz schützt. Herz meint hier:

Persönlichkeit, Identität, Wille, Charakter. Unter Druck kommen Charakterschwächen stärker zum Vorschein. Erschöpfung schwächt den Willen. Gegenwind oder sogar Ablehnung verunsichern in der Identität.

Weil Entmutigung und Sorgen im Denken beginnen, brauchen wir neben dem Panzer auch einen Helm. Interessant und extrem beruhigend ist das Material dieser geistlichen Schutzausrüstung: **Glaube-Liebe-Hoffnung!** Das sind laut Paulus im 1. Korintherbrief (1.Kor.13,13!) **die Dinge, die bleiben, wenn alles andere vergeht.**

Der Schutz, den Gott uns gibt, ist unzerstörbar!

Niemand und nichts kann uns von Gottes Liebe trennen. Nichts kann in uns die Hoffnung auf Gottes neue Welt zerstören. Weil der neue Tag kommt, wollen wir jetzt schon die Musik dieses neuen Tages spielen und danach tanzen!

Und noch etwas: Das Warten auf den Morgen ist keine Solonummer! Siehe Vers 11!

Wir brauchen einander! Deshalb feiern wir Gottesdienst und beten miteinander und füreinander.

Deshalb feiern wir Abendmahl und erinnern und dabei gegenseitig an unsere Zukunftshoffnung. Deshalb denken wir an die Christen, die leiden. Die Zahlen der Organisation Open Doors sind beklemmend.

Weltweit ist einer von sieben Christen von Verfolgung betroffen. Gerade für sie wollen wir glauben, was wir bekennen: **Ich glaube (...) an Jesus Christus, (...)**

Aufgefahren in den Himmel, er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Zum Weiterdenken

- *Wie erlebe ich das «Warten auf Gottes neuer Welt» in diesen turbulenten Zeiten?*
- *Welche Anfechtungen der «Nacht» machen mir besonders zu schaffen?*
- *Was hilft mir, die Morgendämmerung zu sehen?*
- *Wie können wir einander im Warten unterstützen?*
- *Wie lässt sich Vers 8 ganz konkret in den Alltag übertragen?*

¹ https://www.livenet.ch/news/international/37556_wir_lehren_die_menschen_den_feind_zu_lieben

Im Glaubensbekenntnis bekennen wir: ***Ich glaube (...) an Jesus Christus, (...) Aufgefahren in den Himmel, er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.***

Persönliche Frage:

- Was lösten die Themen «Endzeit», Wiederkunft und Gericht bei dir aus?
- Wie bist du diesbezüglich geprägt?

Im Gegensatz zum Hinduismus und Buddhismus, wo sich das Leben in einem nie endenden Kreislauf abspielt, glauben Juden und Christen, dass die Geschichte einen Anfang, eine Mitte und ein Ziel hat, und diese anfänglich so gute Geschichte, die durch die Rebellion des Menschen aus dem Ruder gelaufen ist, am Ende wieder gut kommt. Der Tag wird kommen, wo Gott alles, was hier so schrecklich schief läuft, endgültig «i d Gredi» bringen wird! Dieser Tag des Gerichts wird in der Bibel auch als «Tag des Herrn» bezeichnet. Im Neuen Testament ist dieser Tag untrennbar mit der Wiederkunft von Jesus Christus verbunden.

Die Bibel spricht von diesem Tag in Bildern. Und einige dieser Bilder sind überraschend anders, als man es erwarten könnte.

➤ **Lies Psalm 96,10-13 und Psalm 98,4-9 → Was spricht dich besonders an? Was überrascht?**

Gott kommt zum Gericht und die ganze Schöpfung stimmt in einen unvorstellbar lebendigen und fröhlichen Lobpreis ein! Bäume und Berge jubeln! Bäche und Flüsse klatschen in die Hände! Das Leben sprudelt! Die ganze Welt blüht auf!

Gericht und Jubel - wie passt das zusammen?

Der Psalmbeter schreibt hier aus der Perspektive eines Menschen, der daran leidet, dass diese Welt nicht mehr so ist, wie Gott sie gedacht hat. Er leidet an dem, was auch Gott das Herz bricht. Und er sehnt sich nach Gerechtigkeit, Wahrheit, Recht, Frieden, Heil und Heilung.

Für Menschen, die lieben, was Gott liebt, wird **der «Tag des Herrn» ein Freudentag** sein, weil Jesus das Böse für immer beseitigen wird. Unterdrückte, Misshandelte, Verfolgte werden von Gott rehabilitiert (Off.7,13-17). Aller Hunger und Durst nach Gerechtigkeit wird gesättigt (Mt.5,6) und alle Tränen werden getrocknet (Off.21,4) und wir werden in Jubel ausbrechen!

Ganz anders wird das Gericht für diejenigen sein, die sich in diesem Leben willentlich und anhaltend gegen Gott stellen, mit dem Bösen kooperieren und Gerechtigkeit und Wahrheit mit Füßen treten. Für sie wird der Tag des Herren **ein Tag des Schreckens** sein. Nebst den Hoffnungsbildern zeichnet uns die Bibel auch sehr ernste, ja sogar schreckliche Bilder des Gerichts, zum Beispiel in der Johannesoffenbarung.

Welch schreckliche Klarheit und schreckliche Erkenntnis wird es sein, wenn die wahren Früchte von jedem Leben ans Licht kommen werden.

An diesem Punkt wird es nun sehr herausfordernd: Ich für mich weiss, auch bei mir werden faule, ungeniessbare Früchte zum Vorschein kommen. Das Einzige, worauf ich vertrauen kann, und vertrauen darf, ist, dass Jesus für meine Schuld bezahlt hat.

Die Erwartung des Gerichts ist darum **sowohl tröstlich wie auch sehr ernst:**

Wegen Jesus haben wir die feste Hoffnung auf ein gutes Ende der Geschichte und darum Grund zu grosser Vorfriede. Gleichzeitig müssen wir immer wieder daran erinnert werden, dass wir Rechenschaft ablegen müssen über unser Leben und dass wir auf Gnade angewiesen sind.

... von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Was im Glaubensbekenntnis konzentriert zusammengefasst ist, wird im Neuen Testament sowohl in den Evangelien, wie auch in den Briefen und ganz speziell in der Johannesoffenbarung von ganz unterschiedlichen Seiten her beleuchtet. Ein Beispiel:

➤ **Lies 1.Thess. 5, 1-11**

Das Erste, was wir aus diesem Text lernen:

Mündige, reife Christen sind in den Augen von Paulus nicht die, die ganz genau wissen, wie und wann Jesus wiederkommt, sondern **die, die wissen, dass sie es nicht wissen - und gerade deshalb in einer permanenten Erwartungshaltung leben.**

Weil sie wissen, dass es anders sein wird, als sie gedacht haben, sind sie umso mehr vorbereitet. Oder, wie es Paulus ausdrückt: Sie sind Kinder des Tages - im Gegensatz zu den Kindern der Nacht. → V.8a! Als Abendmensch habe ich in meinem Leben schon viele wunderschöne Sonnenaufgänge verpasst, weil ich meist noch schlafe, wenn ausgesprochene Morgenmenschen schon topfit sind.

Im Natürlichen ist das einfach ein bisschen schade, **aber im Geistlichen wäre es fatal!** Egal, ob Morgen- oder Abendmensch - wir sind Kinder des Tages. Wir gehören zum Tag. Das Licht des Tages brennt in unseren Herzen. Mit den Augen des Glaubens sehen wir, dass der neue Morgen bereits dämmert, sogar, wenn es um uns herum immer dunkler wird.

Und so warten wir auf den Morgen: Wach, erwartungsvoll und zuversichtlich.

Andreas Malessa hat in den 90er Jahren ein Lied geschrieben mit dem Titel: **Herr, wir glauben, dass du wiederkommst.** Dort heisst es in der dritten Strophe:

Wie die Amsel nachts den Tag besingt, weil sie spürt: Der Morgen naht, wolln wir Boten deiner Ankunft sein, glaubhaft stark in Wort und Tat.

Unser Warten ist nicht passiv, sondern soll jetzt schon einer dunkeln Welt vom Tag erzählen! Was das unter Extrembedingungen heissen kann, formulierte in diesen Tagen ein Pastor in Bethlehem so: «Wir lehren unser Volk, diejenigen zu lieben, die es verfolgen. Wir lehren unsere Leute, auf diejenigen zuzugehen, die anders sind, unabhängig davon, wer sie sind. Und wir lehren es, ein Licht für die anderen sowie das Salz der Erde zu sein.»¹

In der Nacht vom Tag zu erzählen, ist in der Praxis nicht immer einfach. Wer nicht schlafen kann oder schon mal eine Nacht an einem Sterbebett gewacht hat, weiss: das Warten auf den Morgen ist auch eine **Zeit der Anfechtung.**

Nachts werden Ängste, Sorgen, Schmerzen oder Einsamkeit quälender und die Hoffnung kleiner. Paulus weiss um solche Anfechtungen. Deshalb schreibt er in Vers 8: *Wir aber, die wir dem Tag gehören, wollen nüchtern sein, angetan mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung auf Rettung.*

Der Panzer ist so etwas wie eine Weste aus Metall, die das Herz schützt. Herz meint hier: Persönlichkeit, Identität, Wille, Charakter. Unter Druck kommen Charakterschwächen stärker zum Vorschein. Erschöpfung schwächt den Willen. Gegenwind oder sogar Ablehnung verunsichern in der Identität.

Weil Entmutigung und Sorgen im Denken beginnen, brauchen wir neben dem Panzer auch einen Helm. Interessant und extrem beruhigend ist das Material dieser geistlichen Schutzausrüstung: **Glaube-Liebe-Hoffnung!** Das sind laut Paulus im 1. Korintherbrief (1.Kor.13,13!) **die Dinge, die bleiben, wenn alles andere vergeht.**

Der Schutz, den Gott uns gibt, ist unzerstörbar!

Niemand und nichts kann uns von Gottes Liebe trennen. Nichts kann in uns die Hoffnung auf Gottes neue Welt zerstören. Weil der neue Tag kommt, wollen wir jetzt schon die Musik dieses neuen Tages spielen und danach tanzen!

Und noch etwas: Das Warten auf den Morgen ist keine Solonummer! Siehe Vers 11!

Wir brauchen einander! Deshalb feiern wir Gottesdienst und beten miteinander und füreinander.

Deshalb feiern wir Abendmahl und erinnern und dabei gegenseitig an unsere Zukunftshoffnung. Deshalb denken wir an die Christen, die leiden. Die Zahlen der Organisation Open Doors sind beklemmend.

Weltweit ist einer von sieben Christen von Verfolgung betroffen. Gerade für sie wollen wir glauben, was wir bekennen: **Ich glaube (...) an Jesus Christus, (...)**

Aufgefahren in den Himmel, er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Zum Weiterdenken

- *Wie erlebe ich das «Warten auf Gottes neuer Welt» in diesen turbulenten Zeiten?*
- *Welche Anfechtungen der «Nacht» machen mir besonders zu schaffen?*
- *Was hilft mir, die Morgendämmerung zu sehen?*
- *Wie können wir einander im Warten unterstützen?*
- *Wie lässt sich Vers 8 ganz konkret in den Alltag übertragen?*

¹ https://www.livenet.ch/news/international/37556_wir_lehren_die_menschen_den_feind_zu_lieben

Im Glaubensbekenntnis bekennen wir: ***Ich glaube (...) an Jesus Christus, (...) Aufgefahren in den Himmel, er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.***

Persönliche Frage:

- Was lösten die Themen «Endzeit», Wiederkunft und Gericht bei dir aus?
- Wie bist du diesbezüglich geprägt?

Im Gegensatz zum Hinduismus und Buddhismus, wo sich das Leben in einem nie endenden Kreislauf abspielt, glauben Juden und Christen, dass die Geschichte einen Anfang, eine Mitte und ein Ziel hat, und diese anfänglich so gute Geschichte, die durch die Rebellion des Menschen aus dem Ruder gelaufen ist, am Ende wieder gut kommt. Der Tag wird kommen, wo Gott alles, was hier so schrecklich schief läuft, endgültig «i d Gredi» bringen wird! Dieser Tag des Gerichts wird in der Bibel auch als «Tag des Herrn» bezeichnet. Im Neuen Testament ist dieser Tag untrennbar mit der Wiederkunft von Jesus Christus verbunden.

Die Bibel spricht von diesem Tag in Bildern. Und einige dieser Bilder sind überraschend anders, als man es erwarten könnte.

➤ **Lies Psalm 96,10-13 und Psalm 98,4-9 → Was spricht dich besonders an? Was überrascht?**

Gott kommt zum Gericht und die ganze Schöpfung stimmt in einen unvorstellbar lebendigen und fröhlichen Lobpreis ein! Bäume und Berge jubeln! Bäche und Flüsse klatschen in die Hände! Das Leben sprudelt! Die ganze Welt blüht auf!

Gericht und Jubel - wie passt das zusammen?

Der Psalmbeter schreibt hier aus der Perspektive eines Menschen, der daran leidet, dass diese Welt nicht mehr so ist, wie Gott sie gedacht hat. Er leidet an dem, was auch Gott das Herz bricht. Und er sehnt sich nach Gerechtigkeit, Wahrheit, Recht, Frieden, Heil und Heilung.

Für Menschen, die lieben, was Gott liebt, wird **der «Tag des Herrn» ein Freudentag** sein, weil Jesus das Böse für immer beseitigen wird. Unterdrückte, Misshandelte, Verfolgte werden von Gott rehabilitiert (Off.7,13-17). Aller Hunger und Durst nach Gerechtigkeit wird gesättigt (Mt.5,6) und alle Tränen werden getrocknet (Off.21,4) und wir werden in Jubel ausbrechen!

Ganz anders wird das Gericht für diejenigen sein, die sich in diesem Leben willentlich und anhaltend gegen Gott stellen, mit dem Bösen kooperieren und Gerechtigkeit und Wahrheit mit Füßen treten. Für sie wird der Tag des Herren **ein Tag des Schreckens** sein. Nebst den Hoffnungsbildern zeichnet uns die Bibel auch sehr ernste, ja sogar schreckliche Bilder des Gerichts, zum Beispiel in der Johannesoffenbarung.

Welch schreckliche Klarheit und schreckliche Erkenntnis wird es sein, wenn die wahren Früchte von jedem Leben ans Licht kommen werden.

An diesem Punkt wird es nun sehr herausfordernd: Ich für mich weiss, auch bei mir werden faule, ungeniessbare Früchte zum Vorschein kommen. Das Einzige, worauf ich vertrauen kann, und vertrauen darf, ist, dass Jesus für meine Schuld bezahlt hat.

Die Erwartung des Gerichts ist darum **sowohl tröstlich wie auch sehr ernst:**

Wegen Jesus haben wir die feste Hoffnung auf ein gutes Ende der Geschichte und darum Grund zu grosser Vorfriede. Gleichzeitig müssen wir immer wieder daran erinnert werden, dass wir Rechenschaft ablegen müssen über unser Leben und dass wir auf Gnade angewiesen sind.

... von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Was im Glaubensbekenntnis konzentriert zusammengefasst ist, wird im Neuen Testament sowohl in den Evangelien, wie auch in den Briefen und ganz speziell in der Johannesoffenbarung von ganz unterschiedlichen Seiten her beleuchtet. Ein Beispiel:

➤ **Lies 1.Thess. 5, 1-11**

Das Erste, was wir aus diesem Text lernen:

Mündige, reife Christen sind in den Augen von Paulus nicht die, die ganz genau wissen, wie und wann Jesus wiederkommt, sondern **die, die wissen, dass sie es nicht wissen - und gerade deshalb in einer permanenten Erwartungshaltung leben.**

Weil sie wissen, dass es anders sein wird, als sie gedacht haben, sind sie umso mehr vorbereitet. Oder, wie es Paulus ausdrückt: Sie sind Kinder des Tages - im Gegensatz zu den Kindern der Nacht. → V.8a! Als Abendmensch habe ich in meinem Leben schon viele wunderschöne Sonnenaufgänge verpasst, weil ich meist noch schlafe, wenn ausgesprochene Morgenmenschen schon topfit sind.

Im Natürlichen ist das einfach ein bisschen schade, **aber im Geistlichen wäre es fatal!** Egal, ob Morgen- oder Abendmensch - wir sind Kinder des Tages. Wir gehören zum Tag. Das Licht des Tages brennt in unseren Herzen. Mit den Augen des Glaubens sehen wir, dass der neue Morgen bereits dämmert, sogar, wenn es um uns herum immer dunkler wird.

Und so warten wir auf den Morgen: Wach, erwartungsvoll und zuversichtlich.

Andreas Malessa hat in den 90er Jahren ein Lied geschrieben mit dem Titel: **Herr, wir glauben, dass du wiederkommst.** Dort heisst es in der dritten Strophe:

Wie die Amsel nachts den Tag besingt, weil sie spürt: Der Morgen naht, wolln wir Boten deiner Ankunft sein, glaubhaft stark in Wort und Tat.

Unser Warten ist nicht passiv, sondern soll jetzt schon einer dunkeln Welt vom Tag erzählen! Was das unter Extrembedingungen heissen kann, formulierte in diesen Tagen ein Pastor in Bethlehem so: «Wir lehren unser Volk, diejenigen zu lieben, die es verfolgen. Wir lehren unsere Leute, auf diejenigen zuzugehen, die anders sind, unabhängig davon, wer sie sind. Und wir lehren es, ein Licht für die anderen sowie das Salz der Erde zu sein.»¹

In der Nacht vom Tag zu erzählen, ist in der Praxis nicht immer einfach. Wer nicht schlafen kann oder schon mal eine Nacht an einem Sterbebett gewacht hat, weiss: das Warten auf den Morgen ist auch eine **Zeit der Anfechtung.**

Nachts werden Ängste, Sorgen, Schmerzen oder Einsamkeit quälender und die Hoffnung kleiner. Paulus weiss um solche Anfechtungen. Deshalb schreibt er in Vers 8: *Wir aber, die wir dem Tag gehören, wollen nüchtern sein, angetan mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung auf Rettung.*

Der Panzer ist so etwas wie eine Weste aus Metall, die das Herz schützt. Herz meint hier: Persönlichkeit, Identität, Wille, Charakter. Unter Druck kommen Charakterschwächen stärker zum Vorschein. Erschöpfung schwächt den Willen. Gegenwind oder sogar Ablehnung verunsichern in der Identität.

Weil Entmutigung und Sorgen im Denken beginnen, brauchen wir neben dem Panzer auch einen Helm. Interessant und extrem beruhigend ist das Material dieser geistlichen Schutzausrüstung: **Glaube-Liebe-Hoffnung!** Das sind laut Paulus im 1. Korintherbrief (1.Kor.13,13!) **die Dinge, die bleiben, wenn alles andere vergeht.**

Der Schutz, den Gott uns gibt, ist unzerstörbar!

Niemand und nichts kann uns von Gottes Liebe trennen. Nichts kann in uns die Hoffnung auf Gottes neue Welt zerstören. Weil der neue Tag kommt, wollen wir jetzt schon die Musik dieses neuen Tages spielen und danach tanzen!

Und noch etwas: Das Warten auf den Morgen ist keine Solonummer! Siehe Vers 11!

Wir brauchen einander! Deshalb feiern wir Gottesdienst und beten miteinander und füreinander.

Deshalb feiern wir Abendmahl und erinnern und dabei gegenseitig an unsere Zukunftshoffnung. Deshalb denken wir an die Christen, die leiden. Die Zahlen der Organisation Open Doors sind beklemmend.

Weltweit ist einer von sieben Christen von Verfolgung betroffen. Gerade für sie wollen wir glauben, was wir bekennen: **Ich glaube (...) an Jesus Christus, (...)**

Aufgefahren in den Himmel, er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Zum Weiterdenken

- *Wie erlebe ich das «Warten auf Gottes neuer Welt» in diesen turbulenten Zeiten?*
- *Welche Anfechtungen der «Nacht» machen mir besonders zu schaffen?*
- *Was hilft mir, die Morgendämmerung zu sehen?*
- *Wie können wir einander im Warten unterstützen?*
- *Wie lässt sich Vers 8 ganz konkret in den Alltag übertragen?*

¹ https://www.livenet.ch/news/international/37556_wir_lehren_die_menschen_den_feind_zu_lieben

Im Glaubensbekenntnis bekennen wir: ***Ich glaube (...) an Jesus Christus, (...) Aufgefahren in den Himmel, er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.***

Persönliche Frage:

- Was lösten die Themen «Endzeit», Wiederkunft und Gericht bei dir aus?
- Wie bist du diesbezüglich geprägt?

Im Gegensatz zum Hinduismus und Buddhismus, wo sich das Leben in einem nie endenden Kreislauf abspielt, glauben Juden und Christen, dass die Geschichte einen Anfang, eine Mitte und ein Ziel hat, und diese anfänglich so gute Geschichte, die durch die Rebellion des Menschen aus dem Ruder gelaufen ist, am Ende wieder gut kommt. Der Tag wird kommen, wo Gott alles, was hier so schrecklich schief läuft, endgültig «i d Gredi» bringen wird! Dieser Tag des Gerichts wird in der Bibel auch als «Tag des Herrn» bezeichnet. Im Neuen Testament ist dieser Tag untrennbar mit der Wiederkunft von Jesus Christus verbunden.

Die Bibel spricht von diesem Tag in Bildern. Und einige dieser Bilder sind überraschend anders, als man es erwarten könnte.

➤ **Lies Psalm 96,10-13 und Psalm 98,4-9 → Was spricht dich besonders an? Was überrascht?**

Gott kommt zum Gericht und die ganze Schöpfung stimmt in einen unvorstellbar lebendigen und fröhlichen Lobpreis ein! Bäume und Berge jubeln! Bäche und Flüsse klatschen in die Hände! Das Leben sprudelt! Die ganze Welt blüht auf!

Gericht und Jubel - wie passt das zusammen?

Der Psalmbeter schreibt hier aus der Perspektive eines Menschen, der daran leidet, dass diese Welt nicht mehr so ist, wie Gott sie gedacht hat. Er leidet an dem, was auch Gott das Herz bricht. Und er sehnt sich nach Gerechtigkeit, Wahrheit, Recht, Frieden, Heil und Heilung.

Für Menschen, die lieben, was Gott liebt, wird **der «Tag des Herrn» ein Freudentag** sein, weil Jesus das Böse für immer beseitigen wird. Unterdrückte, Misshandelte, Verfolgte werden von Gott rehabilitiert (Off.7,13-17). Aller Hunger und Durst nach Gerechtigkeit wird gesättigt (Mt.5,6) und alle Tränen werden getrocknet (Off.21,4) und wir werden in Jubel ausbrechen!

Ganz anders wird das Gericht für diejenigen sein, die sich in diesem Leben willentlich und anhaltend gegen Gott stellen, mit dem Bösen kooperieren und Gerechtigkeit und Wahrheit mit Füßen treten. Für sie wird der Tag des Herren **ein Tag des Schreckens** sein. Nebst den Hoffnungsbildern zeichnet uns die Bibel auch sehr ernste, ja sogar schreckliche Bilder des Gerichts, zum Beispiel in der Johannesoffenbarung.

Welch schreckliche Klarheit und schreckliche Erkenntnis wird es sein, wenn die wahren Früchte von jedem Leben ans Licht kommen werden.

An diesem Punkt wird es nun sehr herausfordernd: Ich für mich weiss, auch bei mir werden faule, ungeniessbare Früchte zum Vorschein kommen. Das Einzige, worauf ich vertrauen kann, und vertrauen darf, ist, dass Jesus für meine Schuld bezahlt hat.

Die Erwartung des Gerichts ist darum **sowohl tröstlich wie auch sehr ernst:**

Wegen Jesus haben wir die feste Hoffnung auf ein gutes Ende der Geschichte und darum Grund zu grosser Vorfriede. Gleichzeitig müssen wir immer wieder daran erinnert werden, dass wir Rechenschaft ablegen müssen über unser Leben und dass wir auf Gnade angewiesen sind.

... von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Was im Glaubensbekenntnis konzentriert zusammengefasst ist, wird im Neuen Testament sowohl in den Evangelien, wie auch in den Briefen und ganz speziell in der Johannesoffenbarung von ganz unterschiedlichen Seiten her beleuchtet. Ein Beispiel:

➤ **Lies 1.Thess. 5, 1-11**

Das Erste, was wir aus diesem Text lernen:

Mündige, reife Christen sind in den Augen von Paulus nicht die, die ganz genau wissen, wie und wann Jesus wiederkommt, sondern **die, die wissen, dass sie es nicht wissen - und gerade deshalb in einer permanenten Erwartungshaltung leben.**

Weil sie wissen, dass es anders sein wird, als sie gedacht haben, sind sie umso mehr vorbereitet. Oder, wie es Paulus ausdrückt: Sie sind Kinder des Tages - im Gegensatz zu den Kindern der Nacht. → V.8a! Als Abendmensch habe ich in meinem Leben schon viele wunderschöne Sonnenaufgänge verpasst, weil ich meist noch schlafe, wenn ausgesprochene Morgenmenschen schon topfit sind.

Im Natürlichen ist das einfach ein bisschen schade, **aber im Geistlichen wäre es fatal!** Egal, ob Morgen- oder Abendmensch - wir sind Kinder des Tages. Wir gehören zum Tag. Das Licht des Tages brennt in unseren Herzen. Mit den Augen des Glaubens sehen wir, dass der neue Morgen bereits dämmert, sogar, wenn es um uns herum immer dunkler wird.

Und so warten wir auf den Morgen: Wach, erwartungsvoll und zuversichtlich.

Andreas Malessa hat in den 90er Jahren ein Lied geschrieben mit dem Titel: **Herr, wir glauben, dass du wiederkommst.** Dort heisst es in der dritten Strophe:

Wie die Amsel nachts den Tag besingt, weil sie spürt: Der Morgen naht, wolln wir Boten deiner Ankunft sein, glaubhaft stark in Wort und Tat.

Unser Warten ist nicht passiv, sondern soll jetzt schon einer dunkeln Welt vom Tag erzählen! Was das unter Extrembedingungen heissen kann, formulierte in diesen Tagen ein Pastor in Bethlehem so: «Wir lehren unser Volk, diejenigen zu lieben, die es verfolgen. Wir lehren unsere Leute, auf diejenigen zuzugehen, die anders sind, unabhängig davon, wer sie sind. Und wir lehren es, ein Licht für die anderen sowie das Salz der Erde zu sein.»¹

In der Nacht vom Tag zu erzählen, ist in der Praxis nicht immer einfach. Wer nicht schlafen kann oder schon mal eine Nacht an einem Sterbebett gewacht hat, weiss: das Warten auf den Morgen ist auch eine **Zeit der Anfechtung.**

Nachts werden Ängste, Sorgen, Schmerzen oder Einsamkeit quälender und die Hoffnung kleiner.

Paulus weiss um solche Anfechtungen. Deshalb schreibt er in Vers 8: *Wir aber, die wir dem Tag gehören, wollen nüchtern sein, angetan mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung auf Rettung.*

Der Panzer ist so etwas wie eine Weste aus Metall, die das Herz schützt. Herz meint hier:

Persönlichkeit, Identität, Wille, Charakter. Unter Druck kommen Charakterschwächen stärker zum Vorschein. Erschöpfung schwächt den Willen. Gegenwind oder sogar Ablehnung verunsichern in der Identität.

Weil Entmutigung und Sorgen im Denken beginnen, brauchen wir neben dem Panzer auch einen Helm. Interessant und extrem beruhigend ist das Material dieser geistlichen Schutzausrüstung: **Glaube-Liebe-Hoffnung!** Das sind laut Paulus im 1. Korintherbrief (1.Kor.13,13!) **die Dinge, die bleiben, wenn alles andere vergeht.**

Der Schutz, den Gott uns gibt, ist unzerstörbar!

Niemand und nichts kann uns von Gottes Liebe trennen. Nichts kann in uns die Hoffnung auf Gottes neue Welt zerstören. Weil der neue Tag kommt, wollen wir jetzt schon die Musik dieses neuen Tages spielen und danach tanzen!

Und noch etwas: Das Warten auf den Morgen ist keine Solonummer! Siehe Vers 11!

Wir brauchen einander! Deshalb feiern wir Gottesdienst und beten miteinander und füreinander.

Deshalb feiern wir Abendmahl und erinnern und dabei gegenseitig an unsere Zukunftshoffnung. Deshalb denken wir an die Christen, die leiden. Die Zahlen der Organisation Open Doors sind beklemmend.

Weltweit ist einer von sieben Christen von Verfolgung betroffen. Gerade für sie wollen wir glauben, was wir bekennen: **Ich glaube (...) an Jesus Christus, (...)**

Aufgefahren in den Himmel, er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Zum Weiterdenken

- *Wie erlebe ich das «Warten auf Gottes neuer Welt» in diesen turbulenten Zeiten?*
- *Welche Anfechtungen der «Nacht» machen mir besonders zu schaffen?*
- *Was hilft mir, die Morgendämmerung zu sehen?*
- *Wie können wir einander im Warten unterstützen?*
- *Wie lässt sich Vers 8 ganz konkret in den Alltag übertragen?*

¹ https://www.livenet.ch/news/international/37556_wir_lehren_die_menschen_den_feind_zu_lieben

Im Glaubensbekenntnis bekennen wir: ***Ich glaube (...) an Jesus Christus, (...) Aufgefahren in den Himmel, er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.***

Persönliche Frage:

- Was lösten die Themen «Endzeit», Wiederkunft und Gericht bei dir aus?
- Wie bist du diesbezüglich geprägt?

Im Gegensatz zum Hinduismus und Buddhismus, wo sich das Leben in einem nie endenden Kreislauf abspielt, glauben Juden und Christen, dass die Geschichte einen Anfang, eine Mitte und ein Ziel hat, und diese anfänglich so gute Geschichte, die durch die Rebellion des Menschen aus dem Ruder gelaufen ist, am Ende wieder gut kommt. Der Tag wird kommen, wo Gott alles, was hier so schrecklich schief läuft, endgültig «i d Gredi» bringen wird! Dieser Tag des Gerichts wird in der Bibel auch als «Tag des Herrn» bezeichnet. Im Neuen Testament ist dieser Tag untrennbar mit der Wiederkunft von Jesus Christus verbunden.

Die Bibel spricht von diesem Tag in Bildern. Und einige dieser Bilder sind überraschend anders, als man es erwarten könnte.

➤ **Lies Psalm 96,10-13 und Psalm 98,4-9 → Was spricht dich besonders an? Was überrascht?**

Gott kommt zum Gericht und die ganze Schöpfung stimmt in einen unvorstellbar lebendigen und fröhlichen Lobpreis ein! Bäume und Berge jubeln! Bäche und Flüsse klatschen in die Hände! Das Leben sprudelt! Die ganze Welt blüht auf!

Gericht und Jubel - wie passt das zusammen?

Der Psalmbeter schreibt hier aus der Perspektive eines Menschen, der daran leidet, dass diese Welt nicht mehr so ist, wie Gott sie gedacht hat. Er leidet an dem, was auch Gott das Herz bricht. Und er sehnt sich nach Gerechtigkeit, Wahrheit, Recht, Frieden, Heil und Heilung.

Für Menschen, die lieben, was Gott liebt, wird **der «Tag des Herrn» ein Freudentag** sein, weil Jesus das Böse für immer beseitigen wird. Unterdrückte, Misshandelte, Verfolgte werden von Gott rehabilitiert (Off.7,13-17). Aller Hunger und Durst nach Gerechtigkeit wird gesättigt (Mt.5,6) und alle Tränen werden getrocknet (Off.21,4) und wir werden in Jubel ausbrechen!

Ganz anders wird das Gericht für diejenigen sein, die sich in diesem Leben willentlich und anhaltend gegen Gott stellen, mit dem Bösen kooperieren und Gerechtigkeit und Wahrheit mit Füßen treten. Für sie wird der Tag des Herren **ein Tag des Schreckens** sein. Nebst den Hoffnungsbildern zeichnet uns die Bibel auch sehr ernste, ja sogar schreckliche Bilder des Gerichts, zum Beispiel in der Johannesoffenbarung.

Welch schreckliche Klarheit und schreckliche Erkenntnis wird es sein, wenn die wahren Früchte von jedem Leben ans Licht kommen werden.

An diesem Punkt wird es nun sehr herausfordernd: Ich für mich weiss, auch bei mir werden faule, ungeniessbare Früchte zum Vorschein kommen. Das Einzige, worauf ich vertrauen kann, und vertrauen darf, ist, dass Jesus für meine Schuld bezahlt hat.

Die Erwartung des Gerichts ist darum **sowohl tröstlich wie auch sehr ernst:**

Wegen Jesus haben wir die feste Hoffnung auf ein gutes Ende der Geschichte und darum Grund zu grosser Vorfriede. Gleichzeitig müssen wir immer wieder daran erinnert werden, dass wir Rechenschaft ablegen müssen über unser Leben und dass wir auf Gnade angewiesen sind.

... von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Was im Glaubensbekenntnis konzentriert zusammengefasst ist, wird im Neuen Testament sowohl in den Evangelien, wie auch in den Briefen und ganz speziell in der Johannesoffenbarung von ganz unterschiedlichen Seiten her beleuchtet. Ein Beispiel:

➤ **Lies 1.Thess. 5, 1-11**

Das Erste, was wir aus diesem Text lernen:

Mündige, reife Christen sind in den Augen von Paulus nicht die, die ganz genau wissen, wie und wann Jesus wiederkommt, sondern **die, die wissen, dass sie es nicht wissen - und gerade deshalb in einer permanenten Erwartungshaltung leben.**

Weil sie wissen, dass es anders sein wird, als sie gedacht haben, sind sie umso mehr vorbereitet. Oder, wie es Paulus ausdrückt: Sie sind Kinder des Tages - im Gegensatz zu den Kindern der Nacht. → V.8a! Als Abendmensch habe ich in meinem Leben schon viele wunderschöne Sonnenaufgänge verpasst, weil ich meist noch schlafe, wenn ausgesprochene Morgenmenschen schon topfit sind.

Im Natürlichen ist das einfach ein bisschen schade, **aber im Geistlichen wäre es fatal!** Egal, ob Morgen- oder Abendmensch - wir sind Kinder des Tages. Wir gehören zum Tag. Das Licht des Tages brennt in unseren Herzen. Mit den Augen des Glaubens sehen wir, dass der neue Morgen bereits dämmert, sogar, wenn es um uns herum immer dunkler wird.

Und so warten wir auf den Morgen: Wach, erwartungsvoll und zuversichtlich.

Andreas Malessa hat in den 90er Jahren ein Lied geschrieben mit dem Titel: **Herr, wir glauben, dass du wiederkommst.** Dort heisst es in der dritten Strophe:

Wie die Amsel nachts den Tag besingt, weil sie spürt: Der Morgen naht, wolln wir Boten deiner Ankunft sein, glaubhaft stark in Wort und Tat.

Unser Warten ist nicht passiv, sondern soll jetzt schon einer dunkeln Welt vom Tag erzählen! Was das unter Extrembedingungen heissen kann, formulierte in diesen Tagen ein Pastor in Bethlehem so: «Wir lehren unser Volk, diejenigen zu lieben, die es verfolgen. Wir lehren unsere Leute, auf diejenigen zuzugehen, die anders sind, unabhängig davon, wer sie sind. Und wir lehren es, ein Licht für die anderen sowie das Salz der Erde zu sein.»¹

In der Nacht vom Tag zu erzählen, ist in der Praxis nicht immer einfach. Wer nicht schlafen kann oder schon mal eine Nacht an einem Sterbebett gewacht hat, weiss: das Warten auf den Morgen ist auch eine **Zeit der Anfechtung.**

Nachts werden Ängste, Sorgen, Schmerzen oder Einsamkeit quälender und die Hoffnung kleiner.

Paulus weiss um solche Anfechtungen. Deshalb schreibt er in Vers 8: *Wir aber, die wir dem Tag gehören, wollen nüchtern sein, angetan mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung auf Rettung.*

Der Panzer ist so etwas wie eine Weste aus Metall, die das Herz schützt. Herz meint hier:

Persönlichkeit, Identität, Wille, Charakter. Unter Druck kommen Charakterschwächen stärker zum Vorschein. Erschöpfung schwächt den Willen. Gegenwind oder sogar Ablehnung verunsichern in der Identität.

Weil Entmutigung und Sorgen im Denken beginnen, brauchen wir neben dem Panzer auch einen Helm. Interessant und extrem beruhigend ist das Material dieser geistlichen Schutzausrüstung: **Glaube-Liebe-Hoffnung!** Das sind laut Paulus im 1. Korintherbrief (1.Kor.13,13!) **die Dinge, die bleiben, wenn alles andere vergeht.**

Der Schutz, den Gott uns gibt, ist unzerstörbar!

Niemand und nichts kann uns von Gottes Liebe trennen. Nichts kann in uns die Hoffnung auf Gottes neue Welt zerstören. Weil der neue Tag kommt, wollen wir jetzt schon die Musik dieses neuen Tages spielen und danach tanzen!

Und noch etwas: Das Warten auf den Morgen ist keine Solonummer! Siehe Vers 11!

Wir brauchen einander! Deshalb feiern wir Gottesdienst und beten miteinander und füreinander.

Deshalb feiern wir Abendmahl und erinnern und dabei gegenseitig an unsere Zukunftshoffnung. Deshalb denken wir an die Christen, die leiden. Die Zahlen der Organisation Open Doors sind beklemmend.

Weltweit ist einer von sieben Christen von Verfolgung betroffen. Gerade für sie wollen wir glauben, was wir bekennen: **Ich glaube (...) an Jesus Christus, (...)**

Aufgefahren in den Himmel, er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Zum Weiterdenken

- *Wie erlebe ich das «Warten auf Gottes neuer Welt» in diesen turbulenten Zeiten?*
- *Welche Anfechtungen der «Nacht» machen mir besonders zu schaffen?*
- *Was hilft mir, die Morgendämmerung zu sehen?*
- *Wie können wir einander im Warten unterstützen?*
- *Wie lässt sich Vers 8 ganz konkret in den Alltag übertragen?*

¹ https://www.livenet.ch/news/international/37556_wir_lehren_die_menschen_den_feind_zu_lieben